© Entomologische Nachrichten und Berichte

FAUNISTISCHE NOTIZEN

438.

Vorkommen von *Brenthis ino* ROTT. (Lep., Nymphalidae) im Naturschutzgebiet „Torfwiesen Wölpern" bei Leipzig

Mir gelang es, bei einem Besuch des NSG „Torfwiesen Wölpern" am 14. Juli 1984 2 Falter zu beobachten, die ich zunächst als *Mellicta athalia* ROTT. ansah. Erst später fiel mir die violette Unterseite auf. Die genaue Bestimmung ergab: *Brenthis ino* ROTT. Nach HIGGINS & RILEY (1978) ist auf der Unterseite der Hinterflügel die Basis der Zelle 4 gelb. Die Randpartie der Oberseite hellt nach der violetten Mittelbinde wieder auf. Auf der Oberseite beider Flügel ist eine schwarze Randbinde zu sehen, die durchgehend und nahezu gleich breit ist (vgl. dazu *Brenthis daphne* SCHIFF.). Nach KOCH (1984) ist bei *B. ino* die Unterseite der Hinterflügel bräunlich und gelb gemischt mit violett-gelber Mittelbinde ohne Silberflecke. Die Weibchen sind größer. Die Flugzeit von *B. ino* wird mit Juni/Juli angegeben, die Raupenzeit mit August–Winter–Mai, das Vorkommen mit lokal, verbreitet. Als Vorkommen von *B. ino* gibt KOCH an: Moor- und Sumpfwiesen in Wäldern, Hochmoore. Die Verbreitungskarte in HIGGINS & RILEY (1978) zeigt, daß *B. ino* in Europa große Räume bestreicht. In den Verbreitungskarten von REINHARDT (1983) ist *Brenthis ino* im Regierungsbezirk Leipzig nur mit 1 Punkt verschwindend gering im Kreise Grimma bezeichnet. Allerdings ergänzt REINHARDT (1989), daß seit 1981 3 bestätigte Vorkommen im Regierungsbezirk Leipzig seien, eine weitere Fundmeldung bei Eilenburg liegt.

Das NSG „Torfwiesen Wölpern" ist nach HEMPEL & SCHIEMENZ (1986) 50 ha groß und befindet sich 1 km NO von Wölpern, Kreis Eilenburg, MTB 4541, etwa 20 km östlich von Leipzig. Die Torfwiesen gehören als Landschaftseinheit zur Delitzscher Ackerebene. Sie stellen ein ehemaliges, in Regeneration befindliches Torfstichgelände mit einem Komplex von Grünlandgesellschaften und Verbuschungsstadien in der Agrarlandschaft westlich von Eilenburg dar. Die größten Flächen des NSG nehmen die Silauwiesen ein, die geringmächtigere Wiesenböden mit stark wechselnden Feuchtigkeitsverhältnissen kennzeichnen. Wiesen- Silau, Großer Wiesenknopf, Kohl-Kratzdistel und Schlangen-Knöterich seien stellvertretend hier genannt. Auch einschürige Pfeifengraswiesen kommen vor, in geringer Menge Glatthaferwiesen und sogar Magerrasen. Neben diesen sind im NSG bemerkenswert die vielen Cariceten (neben häufigen Carex paniculata, C. paradoxa, C. caespitosa). 1974 stellte HALLEBACH 27 Seggenarten fest, von denen heute noch etwa 15 vorkommen mögen. Ferner sehen wir Schilfgesellschaften, an trockenen Stellen Kreuzblümchen-Borstgrasrasen, auf Sandflächen sogar Silbergrasfluren. Das NSG gehört seit langem schon zu den floristisch interessanten Gebieten mit Vorkommen der Prachtnelke (Dianthus superbus), Sibirischer Schwertlilie (Iris sibirica), Kopfiger Teufelskralle (Phyteuma orbiculare) und der Trollblume (Trollius europaeus). Natürlich kommen im NSG auch die für *Brenthis ino* notwendigen Futterpflanzen Großer Wiesenknopf (Sanguisorba officinalis), Großes Mädesüß (Filipendula ulmaria) und auch Brombeerarten vor.

Nach mir beobachteten verschiedene Sammelkollegen *Brenthis ino* im NSG Torfwiesen Wölpern, so KARL HEIDE, Leipzig. Herr HEIDE beobachtete ferner 1 Exemplar bei Altenhain/Kr. Wurzen auf einem Schotterplatz gegenüber dem Polenzer Steinbruch. Er beschreibt die Gegend als sumpfig, Schotterplatz trocken, das Mädesüß kommt vor. 1989/90 bestätigte mir F. SCHMIDT (Taucha bei Leipzig) das Vorkommen von *B. ino* auf den Torfwiesen Wölpern.

REINHARDT (1990) schreibt: „.. Anderseits sind bei einigen Arten auch positive Tendenzen der Bestandsentwicklung erkennbar ... Gleichfalls zu den Arten, die DDR-weit neue Flugplätze besiedeln, gehören *Brenthis ino* ROTT., *Heteropterus morpheus* PALL. und *Plebicula amanda* SCHN. ".

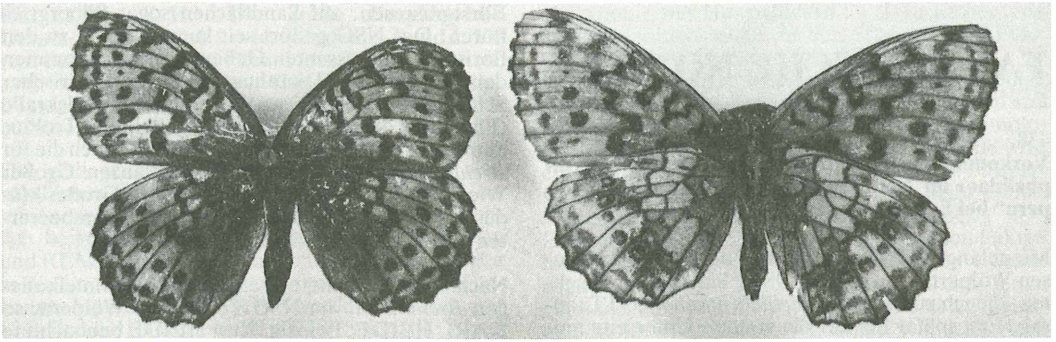
Auf der anderen Seite folgt aus einem persönlichen Gespräch mit Dr. KÖHLER, aus Leipzig, daß *Brenthis ino* wahrscheinlich schon immer auf den Wölperner Torfwiesen war und bislang nur nicht entdeckt wurde. Hier steht These gegen Antithese. Zunächst darf das Vorkommen von *Brenthis ino* im NSG Torfwiesen Wölpern zumindest als ein lokales bezeichnet werden, wenn auch der Falter hier ziemlich häufig vorkommt.

Literatur

HEMPEL, W., & H. SCHIEMENZ (1986): Die Naturschutzgebiete der Bezirke Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Dresden. – Leipzig / Jena / Berlin.
HIGGINS, L., & N. D. RILEY (1978): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. – Hamburg u. Berlin.
KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. – Neudamm.
REINHARDT, R. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR. Lepidoptera – Rhopalocera et Hesperiidae. II. – Ent. Nachr. Ber. 26: Beiheft Nr. 2.
REINHARDT, R. (1989): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera – Rhopalocera et Hesperiidae. 2. Nachtrag-Ergänzungen und Korrekturen bis 1980. – Ent. Nachr. Ber. 33: 103–110.
REINHARDT, R. (1990): Zur Situation der Tagfalter im Bezirk Leipzig (Lepidoptera, Rhopalocera). Veröff. Naturkundemus. Leipzig 8: 51–64.

Anschrift des Verfassers:
Dr. rer. nat. Ludwig Schellhammer
R.-Lehmann-Straße 36/117
O - 7030 Leipzig

 ©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at



Brenthis ino ROTT., der Violette Silberfalter, 14. 7. 1984, NSG Torfwiesen Wölpern, 20 km östl. Leipzig, L. SCHELLHAMMER
Foto: J. THORWARTH

439.

Bemerkenswerte Funde von Maculinea nausithous BGSTR. und Maculinea telejus BGSTR. im Süden von Leipzig (Lep., Lycaenidae)

Zu unserer Freude entdeckten wir zufällig auf einer kleinen Wiese im Süden von Leipzig, Landkreis Leipzig, ein lokales Vorkommen von *Maculinea nausithous* (= *Lycaena arcas*) und von *Maculinea telejus* (= *Lycaena euphemus*). Die Wiese ist wechselfeucht, was die Rasenschmiele (Deschampsia caespitosa) anzeigt. Weiterhin wachsen Sumpf-Storchschnabel (Geranium palustre), Kohl-Kratzdistel (Cirsium oleraceum) und vor allem der Große Wiesenknopf (Sanguisorba officinalis), die Futterpflanze beider Arten. Beobachtungstage waren der 6. und der 9. August 1991. Auf ca. 2 500 m^2 Fläche flogen etwa 100 *M. nausithous* und etwa 20 *M. telejus*. Die Beobachtungen lagen in einer Hitzeperiode von 25–30 Grad Celsius Tagestemperatur.

Nach der Karte bei REINHARDT (1983) ist *M. telejus* im Regierungsbezirk Leipzig im Westen von Leipzig nachgewiesen, im Kreise Eilenburg ein Fundort und im Kreise Torgau ebenfalls ein Fundort (SCHELLHAMMER: am Neumühlteich bei Schildau, 1960). SCHELLHAMMER fing *M. telejus* auch häufig 1952 am Elsterstausee südlich von Leipzig, selten hier *M. nausithous*. Die Verbreitungskarte von *M. nausithous* bei REINHARDT (1983) zeigt ein ähnliches Verbreitungsmuster. Heute scheint die Häufigkeit beider Arten umgekehrt zu liegen.

Nach SCHILLER (1991) wurde *M. nausithous* nach 1980 gemeldet vom Auensee im Norden von Leipzig (DÄBRITZ), vom Süden Leipzigs (K. H. SCHILLER, R. SCHILLER), von Borna und Umgebung (K. H. SCHILLER, R. SCHILLER), von Taucha (F. SCHMIDT), vom FND „Schafwiese – Kanalende" im Westen von Leipzig (SCHELLHAMMER) und aus der Umgebung von Torgau – „Rote Furth", nordöstlich von Leipzig (SCHELLHAMMER).

Von *M. telejus* liegen nach 1950 außer den oben genannten keine Funde im Regierungsbezirk Leipzig vor.

M. nausithous fällt gleich durch die dunkle Färbung auf. HIGGINS & RILEY nennen ihn „Schwarzblauer Bläuling". Dabei zeigt das Männchen auf der Oberseite einen blauen Schimmer mit breitem, dunklem Saum, das Weibchen ist eintönig braun. Auf der Unterseite zeigt sich bei beiden Geschlechtern auf braunem Feld eine Reihe schwarz gekernter, weiß umrandeter Augenflecke.

M. telejus sieht im allgemeinen heller aus, ist graubraun gefärbt, bei HIGGINS & RILEY heißt er „Großer Moorbläuling" In beiden Geschlechtern zeigt sich auf der Oberseite ein blauer Anflug, der braune Saum ist auf der Oberseite breiter als bei *M. nausithous*. Die Unterseite zeigt 2 Reihen schwarzer, weiß geränderter Augenflecke. Außerdem sind 1 Zentralfleck und 2 Flecken an der Vorderflügelwurzel sichtbar. Nach KOCH (1984) fressen die Raupen beider Arten nicht nur an Wiesenknopf, sondern auch an Hornklee (Lotus corniculatus), der ebenfalls auf unserer Wiese reichlich vorkommt; doch ist das wenig wahrscheinlich. Beide Arten sind myrmekophil (HIGGINS & RILEY 1978, WEIDEMANN 1986). KOCH (1984) gibt die Raupenzeit beider Arten mit September–Winter–Juni und die Flugzeit mit Juli / August an. Das Verbreitungsareal beider Arten ist laut HIGGINS & RILEY ähnlich. Als Fluggebiete werden bei *M. telejus* angegeben: sumpfige Wiesen, Auen, warme, feuchte Täler; bei *M. nausithous* feuchte Wiesen, Auenwiesen, Fluß- und Stromtäler.

Nach REBEL (1910) kommt bei *M. nausithous* die recht kleine Form *minor* RÄTZ vor, bei *M. telejus* die kleine Form *paula* SCHULTZ mit geringer Punktzeichnung der Oberseite. Die f. *mamers* BGSTR. von *M. telejus* ist oberseits ohne Punktzeichnung. Alle 3 Modifikationen konnten von uns nachgewiesen werden.

Beide Arten sind nach der Bundesartenschutzverordnung vom 18. 9. 1989, § 1 und Anlage 1, unter besonderen Schutz gestellt; *M. nausithous* ist vom Aussterben bedroht. Es ist schwierig, sogenannte „Schmetterlingswiesen" unter Schutz zu stellen, weil aufgrund der starken Mobilität einzelne

© Entomologische Nachrichten und Berichte

Schmetterlingsarten kaum zu erfassen sind. Hier aber liegen 2 begrenzte Arten vor, die streng an die Feuchtwiese mit Wiesenknopf gebunden sind. Ein Antrag auf Unterschutzstellung wäre zu diskutieren.

Literatur
HIGGINS, L. C., & N. D. RILEY (1978): Die Tagfalter Europas und Westafrikas. – Hamburg und Berlin.
KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. Ausgabe in einem Band. – Neudamm.
REBEL, H. (1910): Berges Schmetterlingsbuch. 9. Auflage. – Stuttgart.
REINHARDT, R. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR. Lepidoptera – Rhopalocera et Hesperiidae. II. – Ent. Nachr. Ber. 26: Beiheft Nr. 2
REINHARDT, R. (1990): Zur Situation der Tagfalter im Bezirk Leipzig. – Veröff. Naturkundemus. Leipzig 8: 51–64.
WEIDEMANN, H.-J. (1986): Tagfalter. Entwicklung, Lebensweise, 242–247. – Neudamm.

Anschrift der Verfasser:
Mario Graul, Naturkundemuseum Leipzig,
Lortzingstr. 3,
O - 7010 Leipzig
Dr. Ludwig Schellhammer,
R.-Lehmann-Str. 36/117,
O - 7030 Leipzig

440.
Fund des Windenschwärmers (*Agrius convolvuli* L.) im Kreis Güstrow (Lep., Sphingidae)

Am 20. Oktober 1991 wurde in Gülzow (Kreis Güstrow, Mecklenburg-Vorpommern) ein weibliches Exemplar des Windenschwärmers nachgewiesen. Der Falter war nicht abgeflogen und saß erschöpft an einer Hauswand. Erst durch eine Zwangsfütterung (Entrollen des Saugrüssels mit nachfolgendem Eintauchen in die Nährlösung) mit einem Gemisch aus Wasser, Zucker und Honig gelang es, eine gewisse Vitalität beim Tier wieder herzustellen. So konnte der Schwärmer mehrere Tage am Leben erhalten und beobachtet werden.
In der Westpalaearktis ist diese Art vorwiegend im südlichen Mittelmeerbereich verbreitet. Jahrweise wandert sie in unterschiedlicher Anzahl nach Deutschland ein. Falter werden aber auch bis Fennoskandinavien gefunden. REINHARDT & HARZ (1989) weisen darauf hin, daß der Einflug des Windenschwärmers über mehrere Routen im Zeitraum Mai bis Juli erfolgt. Mitte Juli seien viele Raupen, die vorwiegend an Windengewächsen fressen, erwachsen und vom späten August bis in den Oktober hinein kann mit Faltern gerechnet werden. Ein Teil dieser Schwärmer tritt dann den Rückflug an.
Das gefundene Exemplar ist sehr spät geschlüpft und dürfte aufgrund der niedrigen Temperaturen um den Gefrierpunkt, der Ermangelung an Blütenpflanzen als Nahrungsquelle und des Erschöpfungszustandes wegen nur wenig Aussicht gehabt haben, den Rückflug nach Nordafrika erfolgreich durchzustehen. Eine zweite Generation ist in unseren Breiten von solchen spät geschlüpften Faltern nicht zu erwarten, da sie weder Gelegenheit zu einer Paarung noch entwickelte Ovarien haben. Nach REINHARDT & HARZ (1989) setzt die Reifung letzterer zumeist erst während der Wanderung ein.

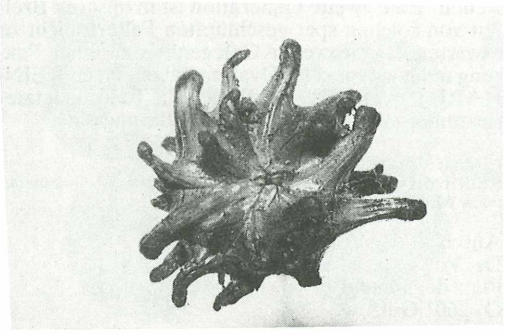
Literatur
REINHARDT, R., & K. HARZ (1989): Wandernde Schwärmerarten. – Wittenberg Lutherstadt.

Anschrift der Verfasser:
Dr. Volker und Marianne Thiele
Platz der Jugend 1
O - 2601 Gülzow

441.
Andricus mayri (WACHTL) – eine neue Gailwespe für Deutschland (Hym., Cynipidae)

Am 13. Oktober 1991 fand ich in Spremberg/Niederlausitz unter einer Stieleiche (Quercus robur) vier Gallen einer Art, die mir zunächst Schwierigkeiten bei der Determinierung bereiteten. Die Galle sah vom Äußeren einer jungen Kastanienfrucht in Form und Farbe ähnlich und wies im Inneren mehrere Larvenkammern mit weißlichen Gallwespenlarven auf. Die Suche am darauffolgenden Tage erbrachte weitere acht Gallen dieser Art unter dem selben Baum, wobei einer die Reste eines männlichen Blütenkätzchens anhingen. Durch diesen Hinweis konnte die Galle nach BUHR (1965) als die agame Generation von *Andricus mayri* (WACHTL) bestimmt werden, was durch Frau L. UTECH, Halle, bestätigt werden konnte.
Der Grundkörper hat eine mehr oder weniger runde Form in der Größe eines Kirschkernes und ist rundherum mit 4 mm bis 5 mm langen Fortsätzen besetzt, die eine schwache Längsfurchung und am Ende leichte Verdickungen aufweisen. Im frischen Zustand sind sie grün, klebrig und besitzen ein kurzes Stielchen, die verdickte Kätzchenspindel, woran die Gallen sehr locker saßen, überwiegend jedoch schon abgefallen waren. Am Boden verfärbten sie sich in relativ kurzer Zeit in ein dunkles Olivgrün.
Insgesamt konnten in dem Zeitraum vom 13. 10. 1991 bis 1. 11. 1991 55 Gallen unter der Eiche gefunden werden, wobei die nach dem 18. 10. gefundenen schon alle verfärbt waren. Der Standort der Eiche liegt am Rande eines Siedlungsbereiches, der durch einen breiten Waldsaum begrenzt wird, deren Hauptbaumarten Stieleiche, Kiefer und Birke sind. Trotz Nachsuche waren die Gallen nur unter einer Eiche zu finden, die ca. 130 Jahre alt ist und ein wenig frei steht.
In der Literatur ist die Art bisher nur aus dem südosteuropäischen Raum beschrieben worden, und auch Herrn Prof. H. WEIDNER, Hamburg, sind nach brieflicher Mitteilung keine Funde aus Deutschland bekannt. Somit würde die Gallwespe eine neue Art in der Hymenopterenfauna Deutschlands darstellen.

 download unter www.biologiezentrum.at



Galle der agamen Generation der Gallwespe *Andricus mayri* (WACHTL)

Literatur
BUHR, H. (1965): Bestimmungstabellen der Gallen (Zoo- und Phytocecidien) an Pflanzen Mittel- und Nordeuropas – Jena, 5522.

Anschrift des Verfassers:
Eckbert Kwast
Merzdorfer-Str. 12
O - 7700 Hoyerswerda

96

442.
Interessante Syrphiden-Funde aus Halle-Neustadt (Diptera, Syrphidae) Im Rahmen der Arbeiten zu Ökosystemanalysen in und um Halle (Saale) erfolgten vom 3. Mai bis 8. Mai 1989 durch H. UTHLEB (1989) Schwebfliegen-Aufsammlungen im Gebiet von Halle-Neustadt. Die wenigen gefangenen Arten repräsentieren (wenn auch gewiß nicht vollständig) den interessanten Frühjahrsaspekt des Gebietes. Vorbehaltlich laufender Untersuchungen kann das folgend veröffentlichte Ergebnis zur Charakterisierung eines typischen, nach 1965 erbauten Neubaugebietes herangezogen werden (vgl. KLOTZ, GUTTE & KLAUSNITZER 1984).
Die Sammelgebiete „Stadtpark" und „Südpark" stellen suburbane Ökosysteme am nördlichen bzw. südlichen Rand Halle-Neustadts mit einem Vegetationsflächenanteil von mehr als 80 % dar. Dabei leitet das Gebiet „Stadtpark" über zur Gartenstadt Nietleben und zur Dölauer Heide, der „Südpark"

Tabelle: Die erfaßten Syrphidae an den einzelnen Standorten sowie Typ der Larvalernährung.

	Magistrale	Stadtpark	Südpark	Ernährungsweise der Larven
Melanostoma mellinum (L.)	x			aphidophag
Platycheirus scutatus (MEIG.)	x	x		aphidophag
Syrphus ribesii (L.)	x	x		aphidophag
Syrphus torvus OST. SACKEN	x		x	aphidophag
Syrphus vitripennis MEIG.	x		x	aphidophag
Epistrophe eligans (HARR.)	x	x	x	aphidophag
Epistrophe melanostoma (ZETT.)	x	x		aphidophag
Epistrophe nitidicollis (MEIG.)		x		aphidophag
Dasysyrphus albostriatus (FALL.)	x	x	x	aphidophag
Dasysyrphus venustus (MEIG.)	x	x	x	aphidophag
Melangyna cincta (FALL.)	x			aphidophag
Meligramma triangulifera (ZETT.)		x		aphidophag
Sphaerophoria scripta (L.)		x	x	aphidophag
Pipizella annaluta MEIG.		x		aphidophag
Pipizella virens (FABR.)	x			aphidophag
Neocnemodon vitripennis (MEIG.)		x		aphidophag
Cheilosia pagana (MEIG.)		x	x	phytophag
Cheilosia canicularis (PANZ.)			x	phytophag
Cheilosia albitarsis (MEIG.)		x		phytophag
Cheilosia vernalis (FALL.)		x		phytophag
Eristalis abusivus (COLLIN)			x	saprophag
Eristalis arbustorum (L.)		x		saprophag
Eristalis pertinax (SCOP.)			x	saprophag
Syritta pipiens (L.)	x			koprophag

© Entomologische Nachrichten und Berichte

stellt die Grünverbindung zur angrenzenden Saale-Aue dar. Das Sammelgebiet „Magistrale" liegt im Zentrum Halle-Neustadts, zeigt einen relativ hohen Anteil an anthropogen bedingten Strukturelementen und ist zudem stark verkehrsbelastet. Alle drei Standorte zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Gehölzflächen aus. Es folgt ein Überblick über die in Halle-Neustadt gefangenen Schwebfliegen. Zur besseren Beurteilung wird der Typ der Larvalernährung mit angegeben. Die Nomenklatur folgt KORMANN (1988).
Herrn Dr. N. GROSSER (Halle/Saale) sei für die Kontrolle der Determination und die Durchsicht des Manuskripts ganz herzlich gedankt.

Literatur

KLOTZ, S., GUTTE, P., & B. KLAUSNITZER (1984): Vorschlag einer Gliederung urbaner Ökosysteme. – Arch. Natursch. Landsch.-Forsch. 24: 154–156.
KORMANN, K. (1988): Schwebfliegen Mitteleuropas: Vorkommen – Bestimmung – Beschreibung. – Landsberg a. L.
UTHLEB, H. (1989): Frühjahrsfunde von Syrphiden aus Halle-Neustadt. – Manuskript, Halle (Saale), Martin-Luther-Univ.

Anschrift der Verfasser:
Wieland Röhricht
Simplonstraße 23
O - 1035 Berlin

Heiko Uthleb
Albrechtstraße 53
O - 5026 Erfurt

443.

Beitrag zur Ausbreitung der Wespenspinne aus Ostthüringen

Kürzlich berichtete KRAUSE (1991) über die Ausbreitung der Wespenspinne – *Argiope bruennichi* (SCOPOLI, 1772) – im Thüringer Becken. Aus Thüringen waren bis 1980 nur zwei Vorkommen (Jena und Kahla – vgl. SACHER 1980) bekannt. Bereits 10 Jahre später werden aus Thüringen Nachweise aus 18 Meßtischblattquadranten veröffentlicht (SACHER & BLISS 1990). Aus dem damaligen Bezirk Gera waren 10 Quadranten, aus dem Bezirk Erfurt 7 und aus dem Bezirk Suhl 1 Quadrant angegeben worden, für die das Vorkommen der Wespenspinne belegt ist. In der genannten Arbeit weisen die Autoren auf zwei wichtige Gesichtspunkte ihrer Arbeitskarte hin. Sie schrieben: „. . ., daß weder die Zahl der Vorkommen im jeweiligen Meßtischblattquadranten noch die Angaben zur Individuenzahl aus der Darstellung ablesbar sind." Aus diesen Gründen entschlossen wir uns, die insbesondere im Jahre 1991 erfaßten Daten unter Verwendung der GAUSS-KRÜGER-KOORDINATEN zu publizieren. Wir wollen damit einen Beitrag zur exakteren Erfassung der Expansion der Wespenspinne in Ostthüringen leisten. Dabei ist hervorzuheben, daß die erfaßten Daten einen Momentanzustand widerspiegeln. Eine Dauerbindung an die genannten Habitate ist ungewiß.

Da die Heuschrecken zu den wichtigsten Nahrungstieren der adulten Wespenspinnen gehören, werden die festgestellten Arten an einzelnen Fundpunkten mit genannt.

1. Gera, Heeresberg MTB 5138/3: 45 05 060 / 56 33 680; 220 m NN, devastierte Wiesenfläche am Nordwesthang des Heeres-Berges, Heuschreckenfauna: *Chorthippus brunneus* (THUNBERG), *Chorthippus parallelus* (ZETTERSTEDT), *Omocestus viridulus* (L.) u. *Metrioptera roeselii* (HAGENBACH). Beobachtung: BREINL (1989).
2. Kreis Gera, Großsaara MTB 5137/2: 45 98 140 / 56 36 440, 310 m NN, Feldweg und Randzone einer intensiv genutzten Weidefläche, Heuschreckenfauna: *Chorthippus brunneus* (THUNBERG), *Chorthippus parallelus* (ZETTERSTEDT) u. *Chorthippus apricarius* (L.). Beobachtung: BREINL (1988).
3. Kreis Gera, Collis MTB 5138/2: 45 09 900 / 56 35 960, 260 m NN am Steilhang der „Colliser Alpen", schütter bewachsener Boden über Rotliegendem, Heuschreckenfauna: *Chorthippus biguttulus* (L.), *Chorthippus brunneus, Chorthippus parallelus, Stenobothrus lineatus* (PANZER), *Myrmeleotettix maculatus* (THUNBERG) u. *Tetrix tenuicornis* (SAHLBERG). Beobachtung: BREINL (1990 u. 1991).
4. Gera, Lasur-Berg MTB 5138/2: 45 06 840 / 56 35 460, 270 m NN, obere Hangkante des nach Südosten exponierten Halbtrockenrasens, Heuschreckenfauna: *Chorthippus brunneus, Chorthippus parallelus, Chorthippus biguttulus, Chorthippus dorsatus* (ZETTERSTEDT), *Stenobothrus linearus, Stenobothrus nigromaculatus* (HERRICH-SCHÄFFER), *Omocestus viridulus, Pholidoptera griseoaptera* (DE GEER) u. *Metrioptera brachyptera* (L.) (die letzten Arten im Gebüschsaum vorkommend). Beobachtung: BREINL, CONRAD (1991).
5. Kreis Gera, Weißig MTB 5138/3: 45 00 700 / 56 32 140, 351 m NN, Straßengraben 1,5 km südwestl. des Ortes am Chausseehaus an der Abzweigung nach Gorlitzsch, Heuschreckenfauna: *Chorthippus apricarius, Chorthippus parallelus* u. *Omocestus viridulus*. Beobachtung: BREINL (1991).
6. Kreis Stadtroda, St. Gangloff MTB 5137/1: 44 92 160 / 56 35 430, 340 m NN, Feuchtwiese über Buntsandstein im Bereich des Fischbaches, Heuschreckenfauna: *Mecostethus grossus* (L.), *Chorthippus albomarginatus* (DE GEER), *Chorthippus parallelus, Metrioptera roeselii, Tetrix subulata* (L.), *Conocephalus dorsalis* (LATREILLE). Beobachtung: BREINL (1988).
7. Kreis Stadtroda, St. Gangloff MTB 5137/1: 44 92 160 / 56 35 450, 345 m NN, Hangkante eines Feldweges über Buntsandstein westlich des Ortes, Heuschreckenfauna: *Chorthippus apricarius, Chorthippus biguttulus, Chorthippus brunneus* u. *Chorthippus parallelus*. Beobachtung: BREINL (1990).
8. Gera-Langenberg, „Am Prehlis" MTB 5038/3: 45 04 940 / 56 42 880, 285 m NN, südexponierter u. artenreicher Halbtrockenrasen über Zechsteinverwitterungsboden. Beobachtung: CONRAD (1991).

 ©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

9. Gera, Landschaftsschutzgebiet „Zaufensgraben" MTB 5138/2:
9. 1. 45 07 440 / 56 36 980, 270 m NN;
9. 2. 45 07 980 / 56 37 500, 275 m NN;
9. 3. 45 08 140 / 56 37 540, 280 m NN;
alle drei Fundstellen befinden sich auf südlich exponierten Hanglagen über Zechstein, Beobachtung: R. u. U. CONRAD (1991).

10. Kreis Eisenberg, Petersberg MTB 5037/1:
10. 1. 44 88 700 / 56 49 840, 265 m NN – südwestexponierter Halbtrockenrasenrasen über Muschelkalk,
10. 2. 44 89 060 / 56 49 980, 270 m NN – Rand des Sportplatzes,
10. 3. 44 89 300 / 56 50 140, 270 m NN – unbearbeiteter felsiger Hügel von 0,5 Hektar in der intensiv genutzten Weide;
10. 4. 44 89 400 / 56 50 410, 280 m NN – Flächennaturdenkmal „Wacholderberg", Beobachtungen: R. CONRAD (1991).
Während auf dem unbearbeiteten Hügel nur wenige Kokons und auch wenige Heuschrecken vorhanden waren (Verinselungseffekt, da zu den nächsten artenreichen Halbtrockenrasen mehrere Hektar intensiv als Acker bzw. als Weide genutzten Bodens vorhanden sind), repräsentiert die letzte Angabe ein geschlossenes Vorkommen der Wespenspinne von etwa 5 Hektar. In den westlich bis südlich exponierten Hanglagen kommen artenreiche Halbtrockenrasen, Gebüsche und Feldgehölze vor. Die Wespenspinne ist sowohl in den Rasenflächen als auch in den Saumbereichen der Feldgehölze vorhanden.

11. Kreis Gera, Hundhaupten, Flächennaturdenkmal „Das Hegebachtal" MTB 5137/4: 44 98 700 / 56 33 040, 320 m NN, Sumpfwiese und angrenzende artenarme Hangwiese, Beobachtung: CONRAD (1991). Die am 24. 10. 1991 gezielt durchgeführte Suche sollte die schon bei Petersburg aufgefallene Siedlungsdichte bzw. das Fehlen der Art auf intensiv genutztem Grünland bestätigen. Das nur 2,5 Hektar große Flächennaturdenkmal wird weiträumig von intensiv genutztem Grünland umgeben. Am 24. 10. wurden nur vier Kokons gefunden. Durch intensive Beweidung und Eintrag von Chemikalien kam es auf dem Intensivgrünland zu einer restlosen Uniformierung des ehemaligen Artenbestandes. Das geschützte Gebiet wurde durch den aus der Luft erfolgten Eintrag von Chemikalien stark belastet, was sich aus dem Fehlen typischer hygrophiler Insektenarten ergibt. Die wenigen Kokons der Zebraspinne sind ein weiteres Indiz für diese Tatsache.

12. Kreis Gera, Sirbis MTB 5138/3: 45 03 440 / 56 30 760, 260 m NN, westlich exponierter Halbtrokkenrasen über Zechstein, 12 Kokons auf etwa 0,25 Hektar, Heuschreckenfauna: *Chorthippus biguttulus, Chorthippus mollis*. Beobachtung: R. & U. CONRAD (27. 10. 1991).

13. Kreis Gera, Wolfsgefährt MTB 5138/3: 45 04 100 / 56 30 750, 210 m NN, südexponierter Wiesenrand auf Zechstein, 1 Kokon, Beobachtung: R. & U. CONRAD (27. 10. 1991).

14. Kreis Eisenberg, Poppendorf MTB 4936/4: 44 86 800 / 56 51 900, 300 m NN, Südrand des Waldgebietes „Wolfsstall" über Muschelkalk. Beobachtung: CONRAD & JESCHONNEK (1991).

15. Kreis Eisenberg, Dothen MTB 4946/4: 44 87 440 / 56 52 240, 247 m NN, 1 km südl. des Ortes in einer Kohldistel-Wiese über Muschelkalk, Beobachtung: JESCHONNEK (1991).

16. Kreis Eisenberg, Tautenhain MTB 5037/4: 44 95 080 / 56 43 900, 300 m NN, Wiese im Garten am Haus, Beobachtung: JESCHONNEK (1991).

17. Kreis Eisenberg, Tautenhain MTB 5037/3: 44 93 860 / 56 41 200, 349 m NN, 1 km südwestl. des Ortes im Flächennaturdenkmal „Schwertstein" im feuchten Gelände und auf freien, mit Calluna vulgaris bewachsenen Flächen über Buntsandstein häufig, Beobachtung: JESCHONNEK (1991).

18. Kreis Eisenberg, Seifartsdorf MTB 5037/4: 44 96 710 / 56 45 160, 230 m NN, Randbereich einer Intensivweide im Trockental, Beobachtung: JESCHONNEK (1991).

19. Kreis Eisenberg, Thalbürgel MTB 5036/3: 44 82 200 / 56 44 300, 220 m NN, sumpfige Senke mit Kohldistelbestand über Buntsandstein, Beobachtung: JESCHONNEK (1991).

20. Kreis Eisenberg, Kischlitz MTB 5036/2: 44 87 900 / 56 50 400, 300 m NN, Ruderalfläche über Muschelkalk, Beobachtung: JESCHONNEK (1991).

21. Kreis Eisenberg, Graitschen MTB 5036/1: 44 81 000 / 56 46 540, 220 m NN, Südwesthang mit Halbtrockenrasen über Muschelkalk, Beobachtung: JESCHONNEK (1991).

22. Kreis Eisenberg, Graitschen, MTB 5036/1: 44 79 200 / 56 46 700, 340 m NN, Wiesenfläche auf dem Plateau des Alten Gleisberges, Beobachtung: JESCHONNEK (1991).

Die in den letzten vier Jahren registrierten Vorkommen der Wespenspinne sind in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Auf Grund langjähriger Beobachtungstätigkeit wäre eine frühere Einwanderung aufgefallen. Die jüngsten Entwicklungsstadien der Wespenspinne wurden sicher durch die vorherrschende Windrichtung aus dem Verbreitungszentrum im mittleren Saaletal (vgl. Abb. 4 in der Veröff. von SACHER & BLISS 1990) in die Gebiete östlich des Saaletales per Fadenfloß transportiert. Die warmen Sommer und milden Winter der letzten Jahre trugen dazu bei, daß sich in den offenen Landschaftsteilen die Wespenspinne ansiedeln konnte. Auffällig ist die Tatsache, daß im Gebiet adulte Weibchen und Kokons bevorzugt in relativ trockenen, wärmebegünstigten Biotopen vorkommen. Das sind u. a. Halbtrockenrasen, extensiv genutzte Magerrasen, seltener Straßengräben und Wegränder. Die bisher aus Feucht- bzw. Sumpfwiesen vorliegenden Fundplätze haben eine geringere Populationsdichte.
Die Darlegungen hielten die Verfasser für wichtig, weil nach ihren Beobachtungen die Wespenspinne ein wertvoller Bioindikator ist. Die durch Winde aus den Kokons verwehten Jungspinnen haben nur dort eine Überlebens- und Entwicklungsmöglichkeit, wo entsprechende mikroklimatische und strukturelle Bedingungen gegeben sind sowie ein ausreichendes Nahrungsangebot vorhanden ist.

© Entomologische Nachrichten und Berichte

Literatur
KRAUSE, R. (1991): Große Wespenspinnen. Wochenendbeilage der Thüringer Landeszeitung, S. 8, vom 19. 10. 1991.
HIEKEL, W., et al. (1986): Die Flächennaturdenkmale des Bezirkes Gera. – Veröff. Mus. Gera, Naturwiss. R. Heft 13.
SACHER, P. (1980): Zum Vorkommen der Wespenspinne *Argiope bruennichi* (SCOP.) in den thüringischen Bezirken. – Aufruf zur Mitarbeit. – Landschaftspfl. Natursch. Thür. 17: 52–54.
SACHER, P., & P. BLISS (1989): Zum Vorkommen der Wespenspinne (*Argiope bruennichi*) im Bezirk Halle (Arachnida: Araneae). – Hercynia N. F. 26: 400–408.
SACHER, P., & P. BLISS (1990): Ausbreitung und Bestandssituation der Wespenspinne (*Argiope bruennichi*) in der DDR – ein Aufruf zur Mitarbeit. – Ent. Nachr. Ber. 34: 101–107.

Anschriften der Verfasser:
Reinhard Conrad
Heinrichstr. 33
O - 6500 Gera

Karl Breinl
Kahlaer Str. 3
O - 6502 Gera-Lusan

Faunistische Notizen
444.

Weitere Funde von *Dicheirotrichus rufithorax* (SAHLB.) (Col., Carabidae) im Osten von Mecklenburg-Vorpommern

Die Ausführungen von SCHOLZE (1988) über die Verbreitung und Häufigkeit von *Dicheirotrichus rufithorax* (SAHLB.) in Deutschland veranlassen mich, weitere Funde dieser kontinentalen Art aus dem Osten von Mecklenburg-Vorpommern mitzuteilen, wo dieser Laufkäfer erstmalig 1984 (STEGEMANN 1985) nachgewiesen wurde.

- Altwigshagen, Kr. Ueckermünde (MTB-Quadrant 2248/4): Okt. 1987 15 Exemplare, K.-D. STEGEMANN.
- Blumenthal, Kr. Ueckermünde (2349/1): Juni 1985 1 Exemplar, K.-D. STEGEMANN.
- Demnitz, Kr. Ueckermünde (2348/2): Dez. 1985 1 Exemplar, K.-D. STEGEMANN.
- Ferdinandshof, Kr. Ueckermünde (2349/1): Dez. 1984 2 Exemplare, März 1986 1 Exemplar und April 1990 2 Exemplare, K.-D. STEGEMANN.
- Galenbeck, Kr. Neubrandenburg (2348/3): März 1985 1 Exemplar, K.-D. STEGEMANN.
- Luckow, Kr. Ueckermünde (2250/4): Juni 1985 1 Exemplar, M. HENNICKE, Aug. 1985 „hunderte" Exemplare, G. MICHALIK u. K.-D. STEGEMANN, und April 1986 1 Exemplar, T. SCHÜNEMANN.
- Neue Mühle, Kr. Neubrandenburg (2347/4): April 1985 1 Exemplar, K.-D. STEGEMANN.
- Rothemühl, Kr. Ueckermünde (2448/2): Juni 1985 1 Exemplar; SW Rothemühl (2449/1): Okt. 1985 2 Exemplare, K.-D. STEGEMANN.
- E Steinfurth, Kr. Anklam (2048/1): Dez. 1987 1 Exemplar, K.-D. STEGEMANN.
- Ueckermünde (2250/3): Von März 1984 bis 1988 6 Exemplare, M. HENNICKE, und Jan. 1986 1 Exemplar, T. SCHÜNEMANN.
- Waldeshöhe, Kr. Pasewalk (2449/1): Okt. 1990 1 Exemplar, K.-D. STEGEMANN.

Die Art wurde auf Brachflächen, Rainen, Ruderalstellen und Schuttplätzen gesammelt. Bemerkenswert sind die hohen Stückzahlen an den Fundorten Altwigshagen und Luckow. Am letzteren Fundort wimmelte es an der Böschung einer Tongrube, die mit Ruderalvegetation auf lehmig-tonigen Boden bewachsen war, von herumlaufenden Tieren der Art.

Den im Text genannten Entomologen danke ich recht herzlich für das Überlassen ihrer Funddaten.

Literatur
SCHOLZE, P. (1988): Ein Fund von *Dicheirotrichus rufithorax* (SAHLB.) (Col., Carabidae) im nördlichen Harzvorland. – Ent. Nachr. Ber. 32: 185.
STEGEMANN, K.-D. (1985): Erstnachweis von *Dicheirotrichus rufithorax* (SAHLBERG) für Mecklenburg (Col., Carabidae). – Ent. Nachr. Ber. 29: 24.

Anschrift des Verfassers:
K.-D. Stegemann
Dr.-Allende-Str. 1
O - 2113 Ferdinandshof

445.

Libellenbeobachtungen an der Neiße

Bereits BEUTLER (1986) weist auf das Fehlen aktueller Daten „von Oder- und Neißetal" hin. Für die Gomphiden konnte zumindest die Oder inzwischen als bedeutendes Reproduktionsgewässer nachgewiesen werden (MÜLLER 1989). Im Juni 1991 konnten durch Herrn TH. BROCKHAUS, Chemnitz, und den Verfasser an der Neiße einige Stichproben zur Libellenfauna genommen werden.

21. 6. 1991, Oder am Neißezufluß (auf polnischer Seite landwirtschaftlich kaum genutztes Gebiet, typische Flußauenlandschaft – Altarme mit reicher Submersflora!): einzelne *Calopteryx splendens* und *Ischnura elegans, Coenagrion pulchellum, Coenagrion puella* (sehr häufig), *Erythromma najas, Sympecma fusca* (1 ♂, 1 ♀) *Platycnemis pennipes* (nicht häufig), *Gomphus vulgatissimus* (2–3 ♂♂ an den besonnten Altarmen patrouillierend, oft in etwa 3 m Höhe in den Weiden ruhend), *Ophiogomphus serpentinus* (8 Exuvien, 1 frisch geschlüpftes ♂). An der Neiße flogen hier vereinzelt *C. splendens, I. elegans* und *P. pennipes*.

21. 6. Neiße, etwa 15 km N Forst: *C. splendens* und *P. pennipes* – beide sehr häufig – und einzelne Exemplare von *I. elegans*.

16. 6. Neiße bei Olszyna N Bad Muskau: *C. splendens* (auch Exuvien, v. a. in den Rohrglanzgrasinseln), *Pyrrhosoma nymphula, P. pennipes, G. vulgatissimus* (2 Exuvien), *O. serpentinus* (1 Imago, 3 Exuvien).

16. 6. Neiße in Bad Muskau: *C. splendens, P. nymphula*.

21. 6. Neiße 15 km N Görlitz (Wasser seifig riechend), unterhalb eines Wehrs: *C. splendens* (Schlafgesellschaften – bis 25 ♂♂ pro m^2 Rohrglanzgras). Am Ortsausgang von Görlitz konnte überhaupt keine Libelle nachgewiesen werden. Die braune Farbe des Wassers und die Brennesselfluren am Ufer deuten den Grund an.

 Download unter www.biologiezentrum.at

Nach den Mitteilungen von DONATH (1985), HIEKEL (1987) und MÜLLER (1989) kann hiermit für Ostdeutschland ein weiterer stark bewohnter Fundort von *Ophiogomphus serpentinus* hinzugefügt werden. Die unklaren Häufigkeitsverhältnisse in Polen außer acht lassend, kristallisiert sich damit das Gebiet der Oder- und Neißeniederung und des Spreewaldes als geschlossenes und wohl bedeutendstes mitteleuropäisches Vorkommensgebiet heraus. Die auch von MÜLLER (1989) für die Oder angedeuteten Abweichungen in der Art des besiedelten Habitats von *O. serpentinus* traten ebenso an der Neiße (und der Oder) zutage: kiesiger Grund, trübes Wasser, streckenweise völlig baumfreie Ufer. Dies steht im Widerspruch zu den bisher festgestellten Ansprüchen: Hyporhithral bis Epipotamal, beschattet (LOHMANN 1980), hohe Sauerstoffkonzentration, Beschattung (DONATH 1985), klare Waldbäche mit sandigem Untergrund (CLAUSNITZER 1977). Lediglich das flache Ufer und eine mittlere Strömungsgeschwindigkeit decken sich mit den bisherigen Beobachtungen. An der Oder fanden sich die Exuvien an den Flußbuchten, in denen das Wasser stellenweise deutlich sichtbar „zurückfließt" Eine Bevorzugung des Schlüpfsubstrates konnte nicht festgestellt werden (Wasserpflanzen, Steinpackungen, Kiesstreifen).

Nach meinem Eindruck ist die gesamte Neiße von *C. splendens* besiedelt. Wie die teilweise enormen Dichten zeigten, sind die Ansprüche an die Vegetationsstruktur (Rohrglanzgras) erfüllt. Demnach muß das Fehlen der Art durch die Wasserqualität verursacht sein. Da die Sauerstoffansprüche bekannt sind (ZAHNER 1959), sollte die Möglichkeit des Biomonitorings der Wasserqualität der Neiße anhand von *C. splendens* genutzt werden, evtl. in Verbindung mit *P. pennipes* und den Gomphiden. Ab welcher Entfernung von Görlitz fliegen zum Beispiel wieder Prachtlibellen?

Geklärt werden müßte auch die bisher offene Frage des Vorkommens von *Gomphus flavipes*. Inwieweit an der Neiße flußabwärts *P. nymphula* durch *P. pennipes* ersetzt wird, wie dies KUHN (1990, Vortrag GdO in Braunschweig) für Bayern feststellte, bedürfte ebenfalls der Klärung. Schließlich sollte auch der weiteren Suche nach *G. vulgatissimus* Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Status der Art ist unsicher, nach MAUERSBERGER & ZESSIN (1990) fehlen für Sachsen bisher aktuelle Funde, doch fand GÜNTHER, Freiberg, einige Imagines am Schwarzen Schöps (1989 – pers. Mitteilung).

Literatur

BEUTLER, H. (1986): Beiträge zur Libellenfauna Ostbrandenburgs – eine erste Übersicht. – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierkde Dresden 14: 51–60.

BREUER, M. (1987): Die Odonatenfauna eines nordwestdeutschen Tieflandflusses. – Drosera, '87, 1: 29–46.

CLAUSNITZER, H.-J. (1977): Fließwasserlibellen in Heidebächen. – Beitr. Naturkd. Niedersachsen 30: 38–45.

DONATH, H. (1985): Zum Vorkommen der Flußjungfern am Mittellauf der Spree. – Ent. Nachr. Ber. 29: 155–160.

HIEKEL, I. (1987): Bedeutende Vorkommen gefährdeter Libellenarten an Fließgewässern im Kreis Cottbus-Land. – Natur und Landschaft im Bez. Cottbus 9: 25–36.

JACOB, U. (1969): Untersuchungen zu den Beziehungen zwischen Ökologie und Verbreitung heimischer Libellen. – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierkde Dresden 2: 197–239.

LOHMANN, H. (1980): Faunenliste der Libellen der Bundesrepublik Deutschland und Westberlins. – S. I. O. Rapid Comm. Nr. 1.

MAUERSBERGER, R., & W. ZESSIN (1990): Zum Vorkommen und zur Ökologie von *Gomphus vulgatissimus* in der ehemaligen DDR. – Ent. Nachr. Ber. 34: 203–211.

MÜLLER, O. (1989): Aktuelle Daten zur Verbreitung der Flußjungfern an der Unteren Oder (Bezirk Frankfurt[Oder]). – Beeskower nat. wiss. Abh. 3: 61–63.

ZAHNER, R. (1959): Über die Bindung der mitteleuropäischen *Calopteryx*-Arten an den Lebensraun des strömenden Wassers. I. Der Anteil der Larven an der Biotopbindung – Intern. Revue ges. Hydrobiol. 44: 51–130.

Anschrift des Verfassers:
Klaus Reinhardt,
Irkutsker Str. 153,
O - 9044 Chemnitz

Besonderer Tip für Naturfreunde:

Khao-Yai, größter Nationalpark in Thailand, 150 km nordöstlich von Bangkok, 2 200 km^2 groß und 400 bis 1 350 m über 00. Unberührte und ursprüngliche Pflanzen- und Tierwelt. 15 km von Parkgrenze moderne Bungalowanlage. Garden-Lodge vom seßhaften Berliner geführt.

Angeboten werden naturelle und kulturelle Exkursionen und Touren.

Auch Individualwünsche möglich. Auch europ. und vegetarische Speisen im Angebot. Fanglampe für Insekten vorhanden. Auch Überwinterung für Senioren möglich. Günstige Preise.

Für Kontakt-Info: Werner Thielen, Im Wolfsangel 8, W-5400 Koblenz, Telefax: 0261-86211, Telefon: 0261-869494 (am besten nach 18.00 Uhr.)

© Entomologische Nachrichten und Ber

446.

Colostygia aptata (HÜBNER, 1813) – eine für Ostdeutschland neue Geometridenart (Lepidoptera, Geometridae)

Die Geometride *Colostygia aptata* ist in Europa boreomontan verbreitet. In Zentral-, Südost- und Südeuropa (westlich bis in die Pyrenäen) beschränkt sich das Vorkommen auf die oberen Lagen der Mittelgebirge – hier nur ganz lokal auftretend – und auf die Hochgebirge in Lagen oberhalb 1 000 m bis über 2 000 m NN. Nach FORSTER & WOHLFAHRT (1981) tritt die Art in den Alpen zwischen 1 000 m und 2 000 m oft zahlreich auf. Im mitteleuropäischen Flach- und Hügelland fehlt *C. aptata* ebenso wie im ganzen Nordwesten Europas (Dänemark, Norwegen, Großbritannien, Irland). Erst in Nordosteuropa wird die Art wieder in Schweden und verbreitet in Finnland angetroffen. Im Baltikum erreicht sie die Südgrenze ihrer borealen Verbreitung. Nach Osten erstreckt sich das Verbreitungsgebiet bis nach Kamtschatka und das Altaigebirge (SKOU, 1984). – Auf dem Gebiet der ehemaligen DDR wurde die Art noch nie beobachtet. Um so überraschender war daher der Fang eines Falters im Thüringer Wald durch ERLACHER am 2. 7. 1989 (s. Titelbild). Es handelt sich um einen Erstnachweis für die ehemalige DDR (Ostdeutschland). Der Fund stellt einen Anschluß an das lokale Vorkommen im benachbarten Nordbayern dar (Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen, 1988) und bildet damit die Nordgrenze des zentraleuropäischen Verbreitungsgebietes.

Auf einer Gemeinschaftsexkursion der Fachgruppe Entomologie Gotha und der AG Insektenkunde Erfurt wurde am 2. Juli 1989 *Colostygia aptata* an einem beleuchteten Fenster der Jugendherberge „Werner Seelenbinder" gefunden. Diese befindet sich auf dem vorderen Hühnberg oberhalb der Ortschaft Schnellbach, Kreis Schmalkalden (MTB 5229). Der Vordere Hühnberg mit einer Höhe von 792 m über NN ist Teil des Kammrückengebirges, das durch tiefe Kerbtäler mit Steilhängen gekennzeichnet ist. Er liegt im südwestlichen Thüringer Wald unweit des Rennsteiges. – Das Klima des Gebietes ist charakterisiert durch sehr niederschlagsreiche und kühle Verhältnisse mit langandauerndem Winter. Die Jahressumme der Niederschläge beträgt ca. 1 000 mm, die Jahresmitteltemperatur ca. 5 Grad Celsius (BELLSTEDT, in litt.). Der den Fundort umgebende Fichtenwald wird stellenweise von Bergwiesen unterbrochen. Die Vegetation wird durch typisch montane Florenelemente gekennzeichnet (z. B. Siebenstern – Trientalis europaea, Rippenfarn – Blechnum spicant, Roter Fingerhut – Digitalis purpurea, Harzlabkraut – Galium harcynicum). Trotz Nachsuche konnten bisher keine weiteren Falter von *C. aptata* beobachtet werden. Daher erscheint uns eine Beurteilung der Zugehörigkeit zu einer der zahlreichen beschriebenen Unterarten verfrüht. Der Falter kann am Licht gefangen werden, am Tage ruht er gern an schattigen Stellen an Felsen, auch oberhalb der Baumgrenze (z. B. im Rilagebirge/Bulgarien – Beobachtung von GELBRECHT). Die Eizucht mit Überwinterung der Raupe gelang partiell GELBRECHT mit Material aus dem Rilagebirge an Galium-Arten.

Für Hinweise zur Gebietscharakterisierung und für die Organisation der o. g. Exkursion danken wir Herrn R. BELLSTEDT, Gotha, und für die fotografische Darstellung des Belegexemplares Herrn T. BLUMÖHR; Erfurt.

Literatur

Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen (Herausgeber) (1988): Prodomus der Lepidopterenfauna Nordbayerns. – Neue Ent. Nachr. 23: 1–159.

FORSTER, W., & T. WOHLFAHRT (1981): Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Bd. 5: Spanner. – Stuttgart.

SKOU, P. (1984): Nordens Malere. Bind 2. Fauna Boger & Apollo Boger. – Kobenhavn & Svendborg.

Anschrift der Verfasser:
Sven-Ingo Erlacher
Wilhelm-Busch-Str. 56
O - 5084 Erfurt
Dr. Jörg Gelbrecht
G.-Hauptmann-Str. 28
O - 1600 Königs Wusterhausen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Faunistische Notizen. 57-65